

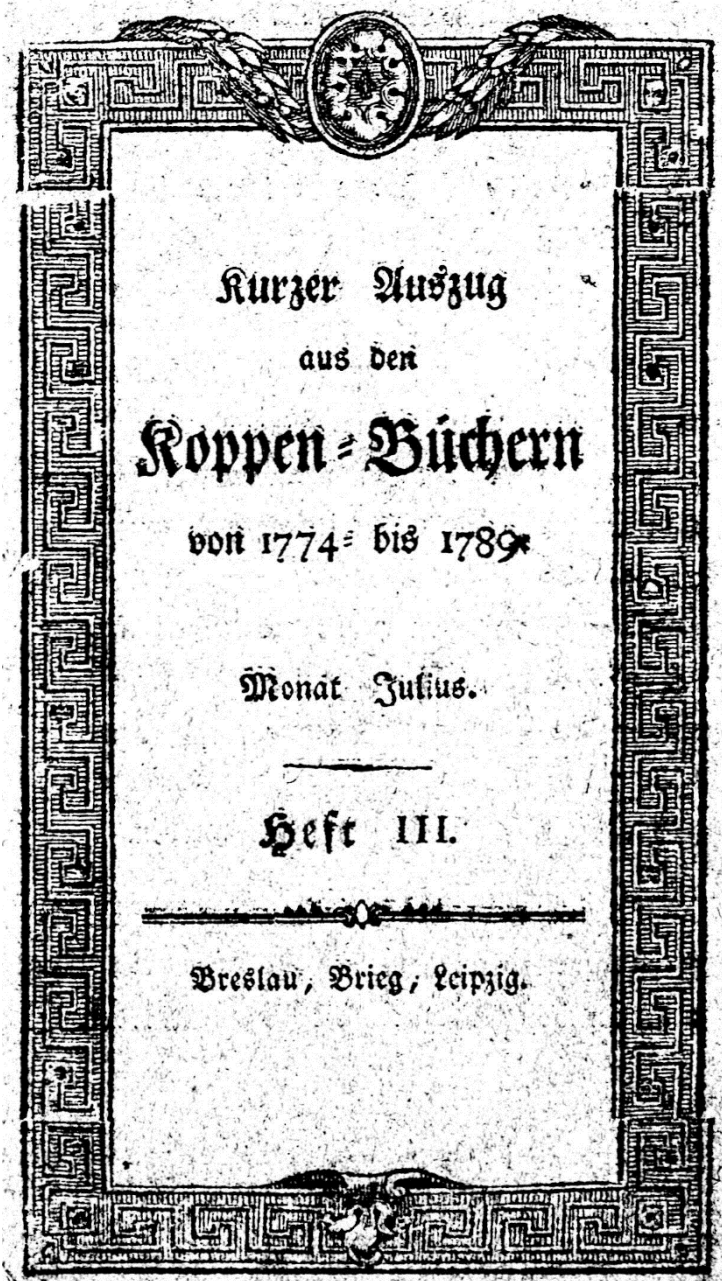
**Hrsg. Ullrich Junker**

**Kurzer Auszug aus den  
Koppen-Büchern  
von 1774 - 1789**

**Heft III**

**Laboranten, Hampelbaude**

**© im Mai 2024  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



Kurzer Auszug

aus den

Koppen = Büchern

von 1774 = bis 1789

Monat Julius.

Heft III.

Breslau, Brieg, Leipzig.

Ist nun die Höhe der Gebirge sehr abwechselnd, und ihre Verschiedenheit von 100 Fus bis zu einer Höhe von mehr als 21.000 Fus, so urtheile man wie klein die Schneekoppe noch immer gegen den 18.050 Fus hohen St. Gotthardsberg bleib.

Da nun meine vorgenommene Messung hier beendigt war, so nahm ich einen Mann mit, der mir den Weg bis Krummenhübel<sup>1</sup> zeigen mußte, um von da aus der Schneekoppe mein Compliment zu machen. Unterwegens traf ich eine Gesellschaft an, die wie ich hernach vernahm, von Waldenburg kam. Ich verabschiedete meinen Begleiter, und

---

<sup>1</sup> Dieses sehr ansehnliche Dörfgen liegt gegen Mittag von Schmiedeberg unmittelbar am höchsten Mittelgebürge der Sudeten und, ist fast durchaus von sogenannten Laboranten oder Leuten bewohnt, die aus Gebirgskräutern die an hiesigen Bergen im Ueberfluß wachsen, allerhand Arzneien, Oele, Essenzen, u. s. w. bereiten, die sie nachher zum Theil im Lande, am meisten aber durch die zweite Hand ins Ausland vertreiben. Es gehen jährlich für namhafte Summen dergleichen Arzneyen nach der Ukraine, Rußland und England; und daher sind diese Laboranten größtentheils denn auch nicht unbemittelt. Ihre Kenntniße Arzneien zu bereiten, sollen sie, wie erzählt wird, zwei Studenten zu danken haben, die, nachdem sie in Prag die Thorheit begangen sich auszufordern, wie billig von dort verwiesen worden, sich bis hieher trieben. Da die Verwiesenen vorher etwas in der Arzneikunde gethan hatten, suchten sie Kräuter und bereiteten daraus allerhand Arzneien u. Oele. Die Krummhübler lernten ihnen diese Zubereitung ab, wurden größer als ihre Meister, und haben seitdem sich daraus ein Gewerbe gebildet, ihre Kenntniße von Vater auf Sohn fortgepflanzt.

ging auf die Gesellschaft mit starken Schritten los, – machte ihnen meinen Serviteur, und fand zu meiner. großen Freude, unverhohft meinen alten Schulfreund Nixdorf, (von dem ich 12 Jar nichts gehört und gesehn hatte,) dabey. Wir umarmten und küßten einander, und ich fragte ihm nur vor allen zuerst, wer denn die übrigen 4 Personen sind, die ich die Ehre hätte hier zu sehn? Er sagte: Die mit dem blonden Haar im Hute ist meine Frau, die Andere in der schwarzen Enveloppe, meine Schwägerin, und die Herren da – sind meine Freunde! – O so sind sie auch die Meinigen, rief ich, und ging auf sie zu, und bat um ihre Freundschaft, und sagte ihnen, daß N\*\* mein alter bester Freund sey, und wie sehr ich den Tag segnete, der mir nicht allein ihn, sondern. auch 4 Edle Seelen, von denen ich hoffe, daß sie auch mich ihrer Freundschaft würdigen werden, wieder finden ließ. Alle riefen hierauf wie mit einer Stimme: „Sind sie der Freund unsers N\*\* so sind sie auch der unsrige.“ Nun stiegen wir Hand an Hand geschlossen, unter lauter Jubel den Berg hinan, und kamen Abends gegen 9 Uhr glücklich in der Baude an. Wir fanden daselbst gute Milch und Käse, welchen ich mir wohlschmecken ließ, und nachdem wir uns satt gegessen und getrunken, auch matt geplaudert hatten, legten wir uns Allerseits auf das für uns zubereitete Lager von Heu nieder, mit dem Vorsatz, Früh um 2 Uhr die Koppe zu bestiegen, und die Sonne in ihrer Pracht aufgehn zu sehen. Wir erwachten auch, und traten aus unsrer dunstigen Stube heraus, und befanden uns aber in einem solchem Nebel und Winde, der uns nicht zwey Schritte vorwärts sehen lies. Wir beschlossen daher linksum zu machen, und in Hämpels Stube Ausgang des

Wetters abzuwarten. Die Gattin meines Freundes hat mich, daß ich, während dessen sie einen guten Cafee besorge, unsre besondere Zusammenkunft und gemeinschaftliche Reise zum Andenken niederschreiben solle. Ich that es also, und fügte zugleich noch meine Meßberechnung bey, (denn wer schlägt wohl gern einen artigen Frauenzimmer, dir obendrein unsre Freundin ist, eine Bitte ab?) und fahre fort, zu berichten, daß wir uns nach Verlauf von 8 Stunden, genöthigt sahen, retour zu gehen, da der Sturm und Regen noch anhielt, und alle Hofnung verloren war. Doch trösteten wir einander, und beschlossen, uns nicht durch Klagen den Rückweg noch unangenehmer zu machen, als er schon war. Wir wünschen übrigens unsern Nachfolgern besser Wetter.  
Hämpelsbaude, den  
10 Juny, 1788.

C. H. Hausdorff,  
B. Nixdorf,  
Henr. Charl. Nixdorf, geb. Ferle,  
Amalie Ferle, von Schwarzwalde,  
Fr. Haude; E. W. Asmann, a. W.